



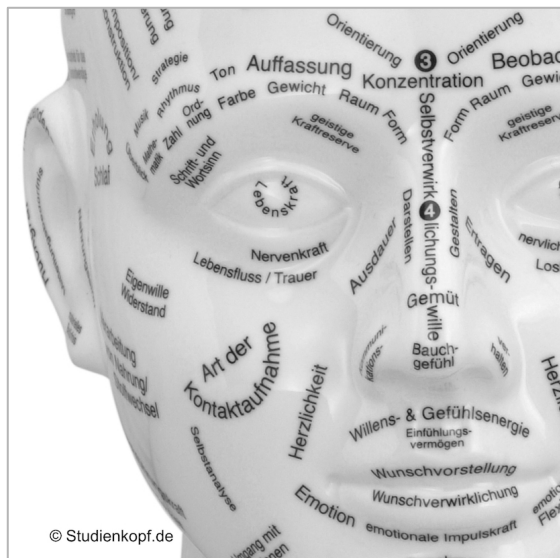
Der Weg zur Analyse

(Aus dem Begleitheft zum Studienkopf der Psycho-Physiognomik)

Die Psycho-Physiognomik ist eine von Carl Huter (1861-1912) beschriebene Körper-, Gesichts- und Seelensprache. Sie erklärt wertfrei, dass sich das Innere eines Menschen in seinem Äußeren offenbart.

Die jeweilige Anlage eines Menschen zeigt sich in der Form des Ausdrucksareals, in ihrer Größe und individuellen Ausprägung.

Die Aktualität zeigt sich in der Strahlung, Spannung und Farbveränderung der Haut. Beispielsweise deuten Hautrötungen sowohl auf Anstrengungen als auch auf seelischen Druck hin. Das Thema des jeweiligen Areals weist den Weg zu einer individuellen, psycho-physiognomischen Deutung.



In Kombination mit dem Naturell und weiteren Arealen sind so die anlagemäßigen und aktuellen Verwirklichungskräfte eines Menschen erkennbar.

Neben der Kenntnis der psycho-physiognomischen Areale ist die Art des Herangehens des Betrachters eine wichtige Grundlage für eine stimmige Analyse.

Folgende Stichworte sollen dies verdeutlichen:

- Aufmerksamkeit und Einfühlungsvermögen
- Beachtung aller Sinne
- Innere Ruhe und Gelassenheit
- Wahrnehmung der eigenen Haltung/Reaktionen (Sympathie/Antipathie)
- Geduld und Toleranz
- Achtung und Respekt
- Mut und Klarheit
- Humor und Lächeln
- und vor allem Liebe

Carl Huter nannte diese Art des Erfassens: „Das fühlende Sehen.“



Vor einer Analyse

Vor einer Analyse steht zunächst die Zeit des Lernens. Der erste Schritt besteht darin, die eigene Wahrnehmung zu sensibilisieren und zu schulen.

Achten Sie anfangs besonders auf das, was Ihnen auffällt: die Kopfform, die Größe eines Areal, die Formfülle, dessen Ausprägung und die Strahlung der Haut. Verknüpfen Sie das Auffällige mit dem dahinter liegenden Thema und fragen Sie sich, wie dieser Mensch dieses Thema erlebt. Was beobachten Sie? Setzen Sie dies mit anderen Informationen in Beziehung, die Sie von der Person kennen. Oder fragen Sie die Person diskret. Vielleicht kennen Sie auch die Biografie und können sich daher einiges erklären.

Die Leitfragen als Leitfaden

Mit den folgenden Leitfragen haben Sie Ihren roten Leitfaden für eine Analyse, die auf den Punkt kommt.

1. Was kommt wo zum Ausdruck?
2. Wie zeigt sich das Areal?
3. Was bedeutet das für den jeweiligen Menschen?

Sehen und Erkennen

Das Sehen der Areale und das Erkennen der Bedeutung sind in der Regel Prozesse, die Zeit benötigen. Achten Sie einfach im Laufe einer Woche auf ein von Ihnen selbst ausgewähltes Areal. Am besten eines aus dem Gesichtsfeld, da hier die Unterschiede in der Form und Hauterscheinung in der Regel leichter zu erkennen sind, da durch die tägliche zwischenmenschliche Kommunikation eine - zumindest unbewusste - Übung besteht.

In Verbindung mit dem Studienkopf der Psycho-Physiognomik, diesem Begleitheft, der Fachliteratur und im gegenseitigen Austausch führt ein immer währendes, liebevolles Schauen, Einfühlen und Studieren zu einer differenzierten Menschenkenntnis.



Was bedeutet was?

Ein Deutungs-Kompass mit allgemeinen Bedeutungen für Ihre Analysen:

Feines Gewebe/kleinporige Haut – Die Neigung zu Empfindsamkeit ist vordergründig in der Anlage.

Grobes Gewebe/großporige Haut – Die Neigung zu rauer Tatkraft, mit zupackender, gröberer Art in der Anlage.

Konvexe Form/Auswölbung – wirkt gestaltend, ausführend, aus eigenem Antrieb heraus, nach außen drängend.

Konkave Form/Einbuchtung – wirkt anpassend, abwartend, aufnehmend, auf sich wirkend

Des Weiteren ist auf das proportionale Verhältnis der Formen zu achten – es zeigt die jeweilige Anlage: Aus der Proportion gehend groß, deutet auf eine deutliche Ausprägung mit entsprechender Kraft. Aus der Proportion gehend klein, deutet auf eine zurückgenommene Ausprägung mit entsprechender Kraft.

Teilweise finden Sie auf der rechten und linken Kopfseite unterschiedliche Areal-Bezeichnungen. Dies dient einer umfangreicheren Beschreibung. Berücksichtigen Sie bitte, dass auf beiden Seiten dasselbe Thema zum Ausdruck kommt, allerdings mit unterschiedlicher Gewichtung. Folgende Stichworte verdeutlichen dies:

Links: nach innen gerichtet, Gefühlsseite, aufnehmend, weiblich, mütterlich, privat.

Rechts: nach außen gerichtet, Verstandesseite, Tat orientiert, männlich, väterlich, beruflich.

Im folgenden Text lesen Sie des Öfteren von der „Anlage“ eines Menschen. Anlage bedeutet, der momentane Formenzustand des Areals. Im Formenzustand zeigen sich somit die individuellen, genetischen Grundlagen



und die bis heute durch Erlebnisse geprägten Erfahrungen. Die aktuellen In-Form-ationen (Spannung, Strahlung, Farbveränderungen der Haut) sind stets zu beachten. Des Weiteren werden Falten als gelebte Anstrengung und Leistung der Person, weit über die Anlage hinaus, übersetzt. Falten deuten also auf eine intensive Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema. Somit sind Falten auch ein Zeichen von Erfahrungen.

Als besonderer Gradmesser dient die Strahlungsintensität der Haut, da sie der Gradmesser für die Lebenskraft (von Carl Huter als Helioda bezeichnet) ist. Denken Sie dabei an die Unterschiede Ihrer eigenen Hautstrahlung im Gesicht bezogen auf Krankheit (Haut ist matt, blass bis grau) und Gesundheit (Haut ist rosa-gelblich-weißlich strahlend frisch).

Beachten Sie, dass die einzelnen Ausdrucksareale aufeinander bezogen und für eine individuelle und stimmige Analyse in Kombination betrachtet werden.

„Lerne alles, was du kannst über die Theorie – aber, wenn du dem anderen gegenüber sitzt, vergiss das Textbuch.“ C. G. Jung

Quelle:

Marc Grewohl, „Begleitheft zum Studienkopf der Psycho-Physiognomik“, Studienkopf.de 2006

